

Caring Community Köln

In welcher Stadt wollen wir leben?

Die Sorgende Gemeinschaft in der letzten Lebensphase als großstädtisches Projekt

Forum Palliativmedizin

Berlin/virtuell

12.-13. November 2021

Prof. Dr. Raymond Voltz

Direktor, Zentrum für Palliativmedizin, Uniklinik Köln

Vorsitzender, Ethikkommission der Medizinische Fakultät, Universität zu Köln

Vorsitzender, Palliativ- und Hospiznetzwerk Köln e.V.

Mitglied der SG von Caring Community Köln



CARING
COMMUNITY
KÖLN

Thomas' Geschichte



Caring Community Köln

Eine Initiative des
Palliativ- und Hospiznetzwerk Köln e.V. und der
Stadt Köln (Gesundheitsamt)



<https://caringcommunity.koeln/unser-anliegen/>

Film „Team Thomas“

Die Fakten

- 1.086 Mio Einwohner*innen
- Rd. 10.000 Todesfälle pro Jahr (1%)
- Jeweils 3-5 Zugehörige
- 2/3 versterben erwartet
- Sterbeort: > 40% im Krankenhaus
- Phasen der Trauer und Trauerbewältigung

Wer kümmert sich?

- Palliativ- und Hospizstrukturen
- Allgemeines Gesundheitssystem
- ...

5%

- Familie
- Freunde
- Nachbarn
- Arbeitsstätte
- Schulen
- Gemeinden
- Vereine

...

95%

Woher kommt das Konzept?

1960er Jahre: Hospizbewegung und Palliative-Care-Ansatz:

Gegenbewegung zur institutionalisierten Sterbebegleitung



1986: WHO Ottawa Charter for Health Promotion:

Grundlagenprogramm für Gesundheitsförderung, „Gesundheit für Alle“



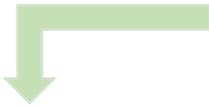
1988: WHO Healthy Cities:

Bestrebung eines internationalen Städte-Netzwerks zur Gesundheitsförderung auf kommunaler Ebene



1990er Jahre: Public-Health-Ansatz:

Hervorhebung sozialer Determinanten bei der Verbesserung von Gesundheit und Wohlbefinden, einschließlich der letzten Lebensphase



Caring City/
Compassionate
Community

Der internationale Rahmen

End of Life Care is everyone's responsibility.

Die Begleitung am Lebensende ist jedermanns Verantwortung.



Compassionate City Charter
<http://phpci.info>

Compassionate Communities
Compassionate Cities
Caring Communities
Sorgende Gemeinden
Sorgende Gemeinschaften



Prof. Allan Kellehear



Begrifflichkeit Caring Community

Sorgende
Gemeinschaft/
Gemeinde

- In Deutschland etabliert
- Von Politik häufig aufgegriffen, z.B. in Demografiestrategie und Siebtem Altenbericht

Compassionate
Community/
City

- International verbreiteter Begriff
- Stärkerer Bezug zu Palliative Care

Verantwortungs-
gemeinschaften

- Seltener genutzter Begriff, der auf Gemeinwesenaktivitäten abzielt: „Füreinander Sorge und Verantwortung tragen“

Internationale Umsetzung



- Im Bereich der End-of-Life Care sind insbesondere Projekte und Initiativen zur Gesundheitsförderung in Palliative Care und zur Etablierung von „Compassionate Communities“ entstanden (Kellehear 2005, 2013; Wegleitner et al. 2015).
- Compassionate City Charta (Kellehear 2020):
 - 13 Handlungsfelder und soziale Veränderungen zur Umsetzung einer Compassionate City
 - z.B. Schulen, Arbeitsstätten, Gewerkschaften, Kirchengemeinden, Hospize und Pflegeeinrichtungen, Museen und Kunsteinrichtungen, Politik und Verwaltung, Diversität und Vielfältigkeit der Kulturen, Obdachlose und Inhaftierte
- Ausgehend von Australien, vor allem in Großbritannien und teilweise in Kanada und Indien, sind in den letzten 15 Jahren vielfältige Initiativen, Projekte und politische Programme entstanden, um eine kommunale Sorgeskultur im Umgang mit Verlust, Trauer, Sterben, Tod und Trauer zu fördern.

Beispiele für internationale Projekte *



- Indien, Kozhikode (Kerala), 600 000 Einwohner: *Neighbourhood Network in Palliative Care*
 - Nachbarschaftliche Netzwerkorganisation von zivilgesellschaftlich engagierten BürgerInnen und professionell Unterstützenden (TherapeutInnen, MedizinerInnen, PflegerInnen) für Menschen am Lebensende, hochaltrige und psychisch erkrankte Menschen, Kinder und Jugendliche mit Behinderung
- Großbritannien, Inverclyde (Schottland), 80 000 Einwohner: *Compassionate Inverclyde*
 - Einem lokalen Ansatz folgende gemeinschaftliche Initiative, die „bottom-up“ entstanden ist und Netzwerke unter Einbindung der gesamten Gemeinschaft geschaffen hat: Schulen, Kirchen, Arbeitsstätten, Gemeindezentren, Kliniken, Hospiz, Jugendgruppen und Freiwilligenorganisationen sind beteiligt. Geleitet von einem Vorstand, der sich aus Vertreter*innen der lokalen Organisationen zusammensetzt
- Großbritannien, Plymouth, England, 260 000 Einwohner: *Compassionate City Plymouth*
 - Erste Compassionate City in England, die vom St. Luke's Hospiz initiiert wurde. Schaffung von Initiativen für Obdachlose und Gefangene, Schulung von Freiwilligen und Mitarbeitenden in diesen Gemeinschaften, um Menschen am Lebensende oder bei Verlust und Trauer zu unterstützen.
 - Das Hospiz hat ein Bildungsprogramm für Schulen organisiert, das auf der beliebten Kinderfigur "Elma the Elephant" basiert. Über 40 Elma-Skulpturen (jede von einem anderen Künstler gemalt) werden in der ganzen Stadt aufgestellt, um Familien dazu zu bringen, über den „Elefanten im Zimmer“ zu sprechen.
- Weitere Beispiele:
 - Compassionate City (Shilin District), Taipei City, Taiwan (6 000 Einwohner*innen)
 - Compassionate City Vic, Spain (43 000 Einwohner*innen)
 - Compassionate Ottawa, Canada (1 000 000 Einwohner*innen)

*Ausgehend von Australien, vor allem in Großbritannien und teilweise in Kanada und Indien, sind in den letzten 15 Jahren vielfältige Initiativen, Projekte und politische Programme entstanden, um eine kommunale Sorgeskultur im Umgang mit Verlust, Trauer, Sterben, Tod und Trauer zu fördern.

Compassionate City Charter (Kellehear 2020)

Der nationale Rahmen

Jeder Mensch hat ein Recht auf Sterben unter würdigen Bedingungen

- „Letztverlässlichkeit“
- Rahmenbedingungen, unter denen Menschen miteinander leben...
- Gesellschaftliche Wertvorstellungen und soziale Gegebenheiten...
- Perspektive der Fürsorge und des menschlichen Miteinanders...



„Wir brauchen einen guten Bürger-Profi-Mix bei der Hilfe.“*



Prof. Klaus Dörner

* **Entwicklungen in Deutschland:**

Neue Hilfskultur im „Dritten Sozialraum“ (Dörner 2007, 2012), Stärkung von „Caring Communities“ (z.B. Klie 2015) oder Entwicklung von „Demenzfreundlichen Kommunen“ (z.B. Gronemeyer, Rothe 2015 in: Wegleitner K./Heimerl, K./Kellehear, A. (Hrsg.): Compassionate Communities.); 7. Altenbericht (2016) unter dem Leitbild „Sorge und Mitverantwortung in der Kommune“



Aus einem Interview mit Allan Kellehear*:
„Welches sind aus Ihrer Sicht die Kernbotschaften...?“

Ein Ansatz von
Public Health Palliative Care ...

...Zivilgesellschaften und Gemeinden müssen zur Versorgung, Begleitung, Unterstützung und Aufklärung beitragen, um so präventiv, Leid lindernd und früh intervenierend die Hauptprobleme anzugehen, die Sterben und Trauer mit sich bringen – Verzweiflung und Depression, soziale Isolation und Einsamkeit, Arbeitsplatzverlust oder Verlust des Einkommens, Stigma, Stressbelastung durch Pflege, plötzliche Todesfälle, Suizid usw....

European Association for Palliative Care:
Reference Group on Public Health and Palliative Care



*Interview Weihrauch/Voltz mit Allan Kellehear in der hz, Nr. 74 / 3 / 2017; Schwerpunkt: Fokus Zivilgesellschaft

Caring Community

- Schnelle und barrierearme Hilfe
- Begleitung und Unterstützung
- Mehr Lebensqualität

BürgerInnen

- Schaffung ermöglichender Strukturen
- Übernahme kommunaler Verantwortung

Politik/
Kommune

Caring Community als
Sorgenetzwerk

- Öffnung in den Sozialraum
- Kooperation, Vernetzung und Bündelung von Angeboten

Professionelle
Akteure

- Mitwirkung und Mitgestaltung
- Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung

Ehrenamtlich
Engagierte

Caring Community: Vielfältige Initiativen

in Deutschland und bei seinen Nachbarn

- **Aachen:** Sorgende Gemeinden – eine Denkwerkstatt; November 2017
- **Bern:** Nachbarschaft Bern – Unterstützung im Quartier
- **Blankenese:** Kirche neu denken: Gemeinde als Caring Community
- **Esslingen:** Letzte Fragen. Esslingen im Dialog zur sorgenden Stadtgesellschaft
- **Frankfurt a. M.:** Caring Community in einem partizipativen Prozess „Altern gemeinsam verantworten – Ein Beitrag zur zukunftsorientieren und quartiersnahen Altersplanung in Frankfurt a. M.“
- **Gau Algesheim:** Sorgende Gemeinschaft Gau Algesheim
- **Heidenheim:** „Caring Community“ Heidenheim – die kommunale Initiative
- **Köln:** Caring Community Köln, eine Initiative der Stadt Köln und des Kölner Palliativ- und Hospiznetzwerkes
- **Landeck:** Sorgende Gemeinde im Leben und Sterben – Modellprojekt in der Stadtgemeinde Landeck, Tirol
- **Landkreis Vulkaneifel:** in den 48 Dörfern der Verbundgemeinde sorgende Gemeinschaften
- **Utrecht:** Konzept im Quartier

Caring Community Köln

Eine Initiative des Palliativ- und Hospiznetzwerk Köln e.V. und der Stadt Köln (Gesundheitsamt)



<https://caringcommunity.koeln/unser-anliegen/>

Film „Team Thomas“

Zielsetzung Caring Community Köln

- Sterben, Tod und Trauer – ein Thema für alle in der Stadtgesellschaft und
- Verbesserung der Versorgung im letzten Lebensjahr

Teilziele:

- (1) Auseinandersetzung mit der Endlichkeit in der Kölner Stadtgesellschaft
- (2) Wissen über Hilfsangebote bei schwerster Krankheit und im letzten Lebensjahr
- (3) Wissen über Trauerprozesse und vorhandene Unterstützungsangebote
- (4) Strukturen des Gesundheitssystems besser auf die besonderen Anforderungen im letzten Lebensjahr ausrichten

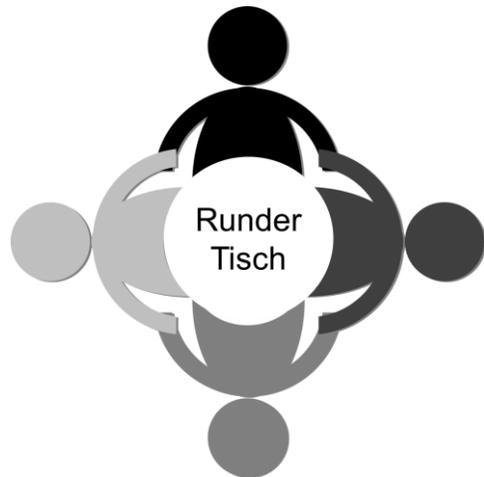
Caring Community Köln

Struktur

Steuerungsgruppe:

- Gesundheitsamt Köln
- Palliativ- und Hospiznetzwerk Köln e.V.
- AOK Rheinland/Hamburg
- CoRe-Net Cologne Research Network
- CCK-Koordination
- Endlich. Palliativ & Hospiz e.V.
- Kuratorium deutsche Altershilfe

Aufgabe: Konzeption, Prozessentwicklung und -leitung der Caring Community Köln



Aufgabe: Analyse, Entwicklung und Vernetzung von Sorge-Angeboten

Koordinationsstelle

Aufgabe: Organisation und Dokumentation sowie Öffentlichkeitsarbeit

Arbeitsgruppe: Trauer am Arbeitsplatz

Arbeitsgruppe: Sorgestadtplan

Arbeitsgruppe: Kinder, Jugendliche und Schule

Arbeitsgruppe: Versorgung

Aufgabe: Diskussion und Implementierung von Sorge-Angeboten

Die derzeit beteiligten Institutionen

Der Runde Tisch

- Dezernat V für Soziales, Umwelt, Gesundheit und Wohnen
- Dezernat IV für Bildung, Jugend und Sport
- Amt für Soziales, Arbeit und Senioren
- Amt für Integration und Vielfalt
- Handwerkskammer Köln
- IHK Köln
- BGF Institut für Betriebliche Gesundheitsförderung
- LIGA der freien Wohlfahrtsverbände
- Seniorenvertretung der Stadt Köln
- Hospiz Arbeitskreis Köln e.V. (HAK)
- Volkshochschule der Stadt Köln
- Ärztekammer Nordrhein/Köln



Die Steuerungsgruppe

- Gesundheitsamt Köln
- Palliativ- und Hospiznetz Köln
- AOK Rheinland/Hamburg
- CoRe-Net Cologne Research Network
- CCK-Koordination
- Endlich. Palliativ & Hospiz e. V.
- Kuratorium deutsche Altershilfe
- GROW

Weitere Partner

- Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät der Universität Augsburg – Prof. Dr. Werner Schneider
- Abt. Palliative Care und Organisationsethik, Fakultät für Katholische Theologie, Universität Graz – Prof. Dr. Andreas Heller
- Public Health Palliative Care International
- Hospice UK/Dying Matters

Beteiligte der Caring Community Köln



Diözesan-
Caritasverband für das
Erzbistum Köln e. V.



IHK Köln



Palliativteam
SAPV Köln



Handwerkskammer
zu Köln



Endlich.



PALLIATIV
& HOSPIZ
VEREIN

Haus



GERONTOLOGICA
ON WELL-BEING

NRW FORSCHUNGSKOLLEG WOHLEBFINDEN & BEWUSSTSEIN

Ermöglicht durch die finanzielle
Unterstützung der Kölner
Familie-Ernst-Wendt-Stiftung
sowie der
Imhoff-Stiftung

DER PARITÄTISCHE
KÖLN



UNIKLINIK
KÖLN



Kuratorium
Deutsche Altershilfe



BETREUUNG - PFLEGE - ALLTAGSHILFEN - BETREUTES GÄRTNERN

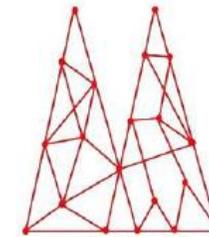


Palliativ-
und
Hospiz-
netzwerk
Köln



Stadt Köln

SVK Seniorenvertretung
der Stadt Köln



CoRe-Net



wir für pänz

CARING
COMMUNITY
KÖLN

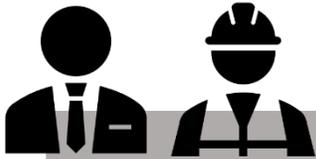
Stand Konzept und Umsetzung in Köln

- Auftaktveranstaltung Januar 2020
- Moderation durch Gesundheitsamt der Stadt Köln und Palliativ- und Hospiznetzwerk Köln e.V.
- Sitzungen von Steuerungsgruppe und AG'en jeweils in ca. 2-monatlichem Abstand
- Bislang 6 Sitzungen des Runden Tisches
- Bislang 3 Bürgerforen mit unterschiedlichen Schwerpunkten
- Förderung durch die Familie-Ernst-Wendt-Stiftung (ab 2022 durch die Imhoff-Stiftung)



Zwischenstand: Die Arbeit in den AG's

AG Trauer am Arbeitsplatz



- Tod und Trauer - Thema für Betriebe und Unternehmen
- Ziele der AG:
 - Sensibilisieren
 - Unterstützungsmaßnahmen anbieten
 - Prävention für den Akutfall

AG Versorgung



- Erfassung und Verbesserung der Versorgung schwerstkranker und sterbender Menschen in Köln
- Ziele der AG:
 - Zentrale Anlaufstelle/Plattform für bestehende Angebote und Projekte erstellen für ein breites Publikum
 - Einbeziehen von Multiplikatoren
 - Frühzeitige Einbindung palliativer und hospizlicher Themen in die Ausbildung Altenpflege und Krankenpflege

AG Sorgestadtplan



- Erfassung und Sammlung bestehender Angebote rund um die Hospiz- und Palliativversorgung in Köln
- Ziele der AG:
 - Erstellen eines (digitalen) Wegweisers für Hilfsangebote („Sorgestadtplan“)
 - Strukturierung, Verifizierung und Optimierung von Angeboten und Einrichtungen

Als Beispiel:

Arbeitsgruppe Trauer am Arbeitsplatz

Inhaltliche Strukturierung der Arbeitsgruppe(n):

- Ausgangssituation
- Ziele
- Maßnahmen
- Umsetzung

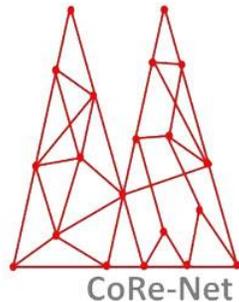
Mitglieder:

- Institut für Betriebliche Gesundheitsförderung BGF GmbH; Industrie- und Handelskammer IHK; Handwerkskammer Köln; DGB Köln; Arbeitgeberverband Köln; Hospiz-Arbeitsgemeinschaft Köln (HAK); Bonner evangelisches Institut für berufsorientierte Religionspädagogik, bibor Uni Bonn; TrauerHaus Müschenborn oHG; AXA-Konzern, Palliativ- und Hospiznetzwerk Köln; Kreissparkasse Köln (KSK), Pütz-Roth Bestattungen und Trauerbegleitung, Endlich. Palliativ & Hospiz UK Köln e.V.

.....

Forschungsprojekt: Das letzte Lebensjahr in Köln Erfahrungsberichte von Hinterbliebenen

Ein Teilprojekt von:



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Befragung und Interviews von Angehörigen von in
Köln verstorbenen Personen

Laufzeit: 02/2017 – 01/2020

Projektleitung:

Prof. Dr. Raymond Voltz, Direktor des Zentrums für Palliativmedizin Uniklinik
Köln

Dr. Christian Rietz, Professur für Forschungsmethoden Universität zu Köln

Dr. Dr. Julia Strupp, Zentrum für Palliativmedizin Uniklinik Köln

Online-Befragung zur Caring Community Köln

„Caring Community Köln“ unter Pandemiebedingungen – was bedeutet das für Sie?

Rücklauf: 63 Fragebögen



Befragungszeitraum: Ende Juni bis Mitte August 2020



- Wie wirkt sich die Pandemie, die geprägt ist von Sorge und Mitgefühl, auf das gemeinsame Vorhaben der Umsetzung einer Caring Community in Köln aus?
- Wo kann das Projekt Caring Community ansetzen, was bedarf noch weiterem Ausbau?



Zielgruppe:

Bürgerinnen und Bürger der Auftaktveranstaltung des Projekts im Januar 2020 sowie Befragungslink auf der Homepage des Projekts



Ergebnisse: Wünsche und Bedürfnisse der Kölnerinnen und Kölner

Vernetzen und kooperieren auf allen Ebenen	Öffentliche Auseinandersetzung mit der letzten Lebensphase	Neue Wege eines würdevollen Abschieds ermöglichen	Gelebte Solidarität	Besinnung auf das Wesentliche
<p>Nicht-professionelle Versorgungsstrukturen sollen gestärkt, bestehende Strukturen sichtbar gemacht und vernetzt werden</p>	<p>Die Thematik letzte Lebensphase soll in die Mitte der Gesellschaft gerückt werden</p>	<p>Schaffen von Möglichkeiten der würdevollen Begleitung sowie angemessenes Abschiednehmen von Sterbenden in stationären Einrichtungen und im ambulanten Kontext</p>	<p>Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts, gegenseitiger Fürsorge und Solidarität, auch über die Krise hinaus</p>	<p>Soziale Isolation hat Menschen die Gelegenheit geboten, sich auf das zu konzentrieren, was ihnen wirklich wichtig ist</p>



Zwischenstand: Förderliche und hinderliche Faktoren bei der Implementierung einer Caring Community

Förderliche Faktoren



- Gemeinsam erarbeitetes und geteiltes Verständnis und Zielvorstellungen (*Vertrauen*)
- Geteilte Wertevorstellungen
- Sozialraum- und Gemeinwesenorientierung (Einbindung aller Gesellschaftsgruppierungen bei gleichzeitiger Zielgruppenspezifizierung)
- Zentrale Koordinationsstelle sowie „Verbindungsmitglieder“
- Starke politische Unterstützung
- Öffnung der Träger und Institutionen für neue Pflegesettings und -formen

Hindernisse und Herausforderungen



- Pandemiebedingte Schwierigkeit des BürgerInneneinbezugs
- Gefahr der weiteren Institutionalisierung - community orientierte Logik einer Caring Community ist für Professionelle schwierig einzunehmen
- Geringe „Berichterstattung“ nach außen, Fragen der BürgerInnen und kleineren Institutionen: Wer kann sich wie engagieren? Was gibt´s Neues aus den einzelnen Gremien?

...und wie geht's weiter in Köln?

Neue AG Kinder,
Jugendliche und
Schule

Integration des
Themas „kulturelle
Sensibilität“



Finanzielle und
personelle Stabilität
sowie Erweiterung der
Geschäftsstelle (derzeit
Familie Ernst-Wendt-
Stiftung, Imhoff Stiftung)

Strukturelle
Weiterentwicklung (z.B.
gGmbH)

Ich freue mich auf die
Diskussion!

raymond.voltz@uk-koeln.de

Kontakt Geschäftsstelle:

Caring Community Köln

info@caringcommunity.koeln

www.caringcommunity.koeln

Quellen

- Dörner Klaus (2007): Leben und Sterben, wo ich hingehöre. Dritter Sozialraum und neues Hilfesystem. Neumünster: Paranus Verlag.
- Dörner, Klaus (2012): Helfensbedürftig. Heimfrei ins Dienstleistungsjahrhundert. Neumünster: Paranus Verlag.
- Gronemeyer Reimer, Rothe Verena (2015): Dementia-friendly communities: together for a better world with (and without) dementia, in: Wegleitner K./Heimerl, K./Kellehear, A. (Hrsg.): Compassionate Communities. Examples from Britain and Europe, London, Routledge: 184 – 197.
- Kellehear Allan (2005) Compassionate Cities. Public health and end-of-life care. London, New York: Routledge.
- Kellehear Allan (2013) Compassionate communities: end-of-life care as everyone's responsibility. Q J Med. doi: 10.1093/qjmed/hct200.
- Klie Thomas (2015): On the way to a Caring Community? The German debate, in: Wegleitner, K./Heimerl, K./Kellehear, A. (eds.): Compassionate Communities. Examples from Britain and Europe, London: Routledge: 198 – 209.
- Tronto Joan C. (2013). Caring Democracy. Markets, Equality, and Justice. New York, London: New York University Press.
- Wegleitner Klaus, Schuchter Patrick, Prieth Sonja (2015): Caring Community in Living and Dying in Landeck, Tyrol, Austria. In: Wegleitner, K., Heimerl, K., Kellehear, A. (Hrsg.) (2015). Compassionate Communities: Case Studies from Britain and Europe. Routledge: 105 – 121.